Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 73 (1928)

Heft: 1

Anhang: Bücherschau: Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Januar

1928, Nummer 1

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3 ÜCHERSCHAU

ILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

JANUAR 1928 • NUMMER 1

ugendschriften

Für die Kleinen

ms von Volkmann: Strabantzerchen. Mit Texten des Künstlers. ins von Volkmann: Strabantzerenen. Mit lexten des Kunstiers. 15 ganzseitige Bildtafeln in siebenfarbigem Offsetdruck auf holzfreiem Papier; mehrfarbiger Halbleinenband. Hermann Schaffstein, Köln am Rhein. 1927. Querfolio. Fr. 6.85. Einband, Titelblatt und Buchtechnisches überhaupt sind muster-

ltig. Von den Bildern haben einzelne starken stofflichen und mstlerischen Reiz, so die Post in einsamer Landschaft, die Störche i dem Dach, der badende Junge am Bach, die beiden Zicklein; dere wirken etwas flach und platt. Auch die Verse, die der Maler ber beigesetzt hat, gehen trotz einzelnen originellen Anläufen nicht er das gewohnte Durchschnittsgut an Bilderbuchversen hinaus.

instler Bilderbücher. Die Wunderwiese. Von Mathilde Ritter. Mit Versen von Adolf Holst. 12 ganzseitige Bildtafeln in sechsfarbigem Offsetdruck auf holzfreiem Papier; vierfarliger Halbleinenband Hermann Schaffstein, Köln am Rhein. 1927. Quer-

folio. Fr. 6.85.

Das mit äußerster Sorgfalt ausgestattete Eilderbuch erinnert rich die poetische Erfindung des Stoffes und die künstlerische usführung der Bilder an Kreydolf. Vier Heinzelmännchen führen in kleinen Beschauer an einen blumigen Vorhang und zeigen ihm hinter die fröhliche Lebewelt der Wunderwiese, Mäuschen, Hasen, afen Schmetterlinge Blumen usw. in naiv heitern Bildern, die afer, Schmetterlinge, Blumen usw. in naiv heitern Bildern, die arch lebendige Handlung und ein keckes Spiel meist ungebrochener arben Auge und Herz entzücken werden. Von den begleitenden ersen sind die einfachen recht ansprechend, die andern in Ausdruck nd Rhythmus zu gesucht und etwas schwer für Kinder.

ter Quack. Ein lustiges Bilderbuch mit Versen von Fritz von Ostini. Illustriert von Louis Moe. Pestalozzi-Verlagsanstalt Wies-

baden. Fr. 5.70.

Der Stil der ganzseitigen farbigen Illustrationen und der den att begleitenden Zeichnungen gemahnt an die "Fliegenden Blätter" r guten alten Zeit; es ist gute Tierbeobachtung, Phantasie und imor in den Bildern. Die Kinder werden daran Freude haben. eniger glücklich sind die Verse. Der Ton der Erzählung, die Paarung Abstraktem und Konkretem durch originelle Reime und die öhliche Ironie des Buches gehen teilweise über das Verständnis m kleinen Bilderbuchlesern hinaus. A. F.

tieck, Mieck und Pieckehen. Verse von Fritz von Ostini. Bilder von Louis Moe. Pestalozzi-Verlagsanstalt Berlin-Grunewald. Fr. 5.70.
"Der drei Ferkelchen Abenteuer — eine aufregende Geschichte, is aber gerade noch gut ausgeht" — so umschreitt der Untertitel in Inhalt. Im übrigen gilt von dem Buche, was von dem vorigen. iur ist die Erfindung noch etwas gesuchter, das Versmaß weniger isprechend, der Ausdruck umständlicher und noch weniger kinderimlich als dort. Druck, Ausstattung usf. zeigen Sorgfalt. A. F.

le Prinzessin auf der Erbse. Ein Märchen von Andersen. Pestalozzi-Verlagsanstalt Berlin-Grunewald. GM. 3.50.

Der Druck des hübschen Büchleins ist sehr klar und für Eletentarschüler, die in die Druckschrift eingeführt worden sind, wie macht. Die Illustrationen (Hedwig Collin) sind kleine Kunstwerke in größter Zartheit der Zeichnung und der Farben, so daß das Verk viel Freude machen wird.

arlehens Reise in der Seifenblase. Erzählt und illustriert von M. Lindberg. Pestalozzi-Verlagsanstalt Berlin-Grunewald. GM. 3.80.

Eine sehr hübsche Darstellung eines Knabentraumes, der zum lond und seinen goldenen Herrlichkeiten führt. Sehr schöne Illustratunen, die viel Freude machen werden, schmücken das empfehlenserte Bilderbuch.

leier-Lemgo, Karl: Eine Mondfahrt. Mit 11 Vollbildern und vielen Abbildungen im Text nach Zeichnungen des Verfassers. 10. Aufl. Stuttgart, Franckh. 94 S. leier-Lemgo.

In der Einkleidung eines Märchens, einer Traumfahrt nach dem londe, wird versucht, ein Bild vom Leben auf dem Monde, d. h. uf seiner der Erde zugewandten Seite zu entwerfen. Unheimlich and abschreckend genug ist es, wird aber manchen Leser — das buch ist für jüngere Gymnasiasten in erster Linie bestimmt — zu eitern astronomischen Studien anregen. H. M.-H.

trupp. Ein Märchenbuch mit lustigen Bildern und Versen von Johannes Thiel. Herder & Co., Verlagsbuchhandlung, Freiburg im Breisgau. 63 S. 22/26 cm. Fr. 5.25 In Wort und Bild wird erzählt, wie der Zwerg Strupp aus einem aulen, unordentlichen und eigennützigen Kerlchen durch allerlei

Abenteuer in ein gutes, braves Bürschehen verwandelt wird. Die Darstellungsweise — Wort und Bild vom selben Künstler — erinnert sofort an Wilhelm Busch, ohne da aber dieser Große hier erreicht wäre. Immerhin könnten Verse wie

Der Königssohn war auch darunter In diesem Zauberkunterbunter

oder: Und Strupp, der macht aus Überzeugung Die allernetteste Verbeugung

auch bei Busch zu finden sein. Kleine und große Kinder werden das Buch mit großer Freude genießen; die Moral ist nicht so stark aufgetragen, daß sie stören würde. Einige bekannte Märchenmotive wirken in angenehmer Weise als Erinnerungshilten.

Weismantel, Leo: Die Geschichte des Richters von Orb. Freiburg im Breisgau. 1927. Herder & Co. 121 S. Lw. Fr. 3.75. Mit Verwendung von Sagenmotiven und solchen von Marien-

Mit Verwendung von Sagenmotiven und solchen von Marien-legenden aus dem Spessartgeliet haut der Verfasser eine spannende Erzählung auf, die das Walten des unahänderlichen und unerhitt-lichen Schicksals dartun soll. "Menschliche Überlegung aber ist immer Aberwitz, wenn sie dem Schicksal zu entgehen sucht. denn es geht seine Wege, unbekümmert um alle Vernunft und um alles menschliche Denken." Die Geschichte ist ganz von katholischem

Goldener Märchenstrauß. Kindermärchen der Brüder Grimm, Bech-

stein und anderer. Mit 20 Farbdruckbildern und 83 Textillustrationen. Stuttgart, Loewe. 4º. 120 und 136 S. M. 4.80.

Der etwas unhandliche Doppelband enthält die bekannten Volksmärchen; auch Andersen, obgleich auf dem Titelblatt nicht genannt, ist reich vertreten, nämlich mit einem Viertel der Erzählungen. Der Schluß des zweiten Teils verläßt den Märchenboden, nicht zum Vorteil der Einheitlichkeit der Sammlung. Der reiche Bilderschmuck, namentlich die Farbdrucke, mutet ein wenig veraltet an, wird aber nichtsdestoweniger die Kleinen erfreuen. H. M.-H.

Tausendundeine Nacht. Reisen und Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen. Loewes Verlag, Stuttgart. Je Fr. 2.—.

Zwei längst bewährte Jugendschriften in schöner Ausstattung und zu erstaunlich billigem Preis.

Geiger-Gog, Anni: Maidi. Die Geschichte eines Kindes. Stuttgart, D. Gundert. 1927. 157 S. M. 4.—

Kräftiger Druck und guter Bilderschmuck machen die Vorzüge des Buches aus, das für Schweizerkinder inhaltlich manches Befremdende hat. Die Verfasserin bemüht sich, Schweizer Verhältnisse wiederzugeben, versucht sich auch gelegentlich in Schweizerdeutsch. Was sagen unsere Kinder zu einem "Almauftrieb", zu Vreneli als Kosenamen von Veronika, zu grätig anstatt grännig usw.? Ein Schweizer Waisenmädchen findet bei einer ehemaligen Stuttgarter Lehrerin eine Heimat. Das wird gewandt erzählt, etwas reichlich Lehrerin eine Heimat. Das wird gewandt erzählt, etwas reichlich mit "Gemüt" versetzt, nicht ohne hübsche Einzelzüge; aber die Hauptpersonen Maidi und die Magd Vroni bleiben uns wesensfremd; glaubhafter scheint die deutsche Lehrerin.

H. M.-H.

Otterdahl, Johanna: Der Eschenhof. Was zwei Kinder in einer Woche erlebten und andere Geschichten. Stuttgart, D. Gundert.

1927. 159 S. M. 4.-

Das aus dem Schwedischen übersetzte Buch ist dem oben er-wähnten ähnlich in der Ausstattung. Die Übersetzung liest sich flie end und man fühlt durch sie hindurch die wahre Jugendthe end und man fühlt durch sie hindurch die wahre Jugendschriftstellerin. Die Haupterzählung von der dreizehnjährigen Annemarie, die ihre kleine Schwester aus der schwedischen Großstadt aufs Land in moralisch und physisch gesundere Verhältnisse zu bringen trachtet, ist packend und für uns auch stofflich neu. Den Preis möchte ich der kleinen Schlußerzählung erteilen: "Als die kleinen Jungen zum König gingen". Sie ist echt kindertümlich und Ellinet jungehenten. klingt im wahren Märchenton. H. M.-H.

Sergel, Albert: Güldenkettlein. Fünfzig neue Kinderlieder. Franz

Borgmeyer, Hildesheim. M. 3.-

Die fünfzig Liedchen, die von fröhlichen und ernsten Erlebnissen der Kinder, von ihren Sehnsüchten und Wünschen sagen, sind in der Mehrzahl recht kindertümlich und eignen sich zum Auswendiglernen und Aufsagen für 6-10jährige Kinder. Der reizende Buchschmuck von Ernst Kutzer trägt dazu bei, das Büchlein den Kindern lieb zu machen. F. K.-W.

Jünemann, Igna Maria: Kinderland. Was Mensch und Tierlein

zu erzählen wissen. Franz Borgmeyer, Hildesheim. M. 3.—. Kindern im Alter von 6-8 Jahren werden diese Geschichten, sind zumeist Fabeln, mit den hübschen Federzeichnungen von Tamara Ramsay Freude machen.



Für die Jugend vom 12. Jahre an

Augen auf! Francks Lesehefte für Arbeit in Schule und

Haus. Francksche Verlagshandlung, Stuttgart.

Diese neue billige Sammlung — ein schön ausgestattetes Heft kostet nur 25 Pfennig — verfolgt den Zweck, vorzügliche Darstellungen aus dem Gebiet der Naturwissenschaften, Technik und Geschichte der Klassenlektüre dienstbar zu machen und bietet insofern eine willkommene Ergänzung zu den rein literarischen Heftreihen der deutschen Jugendbücherei u. ä. Allen Heften eignet eine interessante, flüssige und ansprechende Behandlung des Stoffes, die nach Möglichkeit dem Verständnis der jugendlichen Leser Rechnung trägt. Die gelben Hefte werden sich sicherlich bald in unsere Schulen einbürgern und zur Belebung und Vertiefung des Unterrichts beitragen. A. Fl.

Deutsches Gut. Fredebeul & Konen. Essen.

Von dieser billigen Jugendschriftensammlung liegen dem Rezensenten zwei Hefte vor, eines aus der ersten Reihe: Dichtung, und zwar die unverwüstliche Rosa von Tannenburg Christoph v. Schmids. Bekanntlich hat Wolgast den wackern Pfarrherrn von Dinkelsbühl als Jugendschriftsteller abgelehnt und mit Gründen, die man als stichhaltig gelten lassen muß, auch wenn ein Seelenhintergrund noch ein deutliches Gefühl der Pietät für den Mann spürt, dessen Geschichten einen in frühen Kinderjahren begeistert haben. Durchgeht man übrigens das Verzeichnis dieser Heftreihe, so findet man lauter vortreffliche Sachen, Hebel, die Brüder Grimm, Kopisch, Hauff, Brentano, Storm, Gotthelf, die Droste sind vertreten, um nur rasch ein paar Namen herauszugreifen. Die Ausstattung entspricht etwa der der Wolgastschen Quellen-Heite. Aus der zweiten, ebenfalls höchst sorgfältig ausgewählten Reihe: Wissen, liegt mir das Heft "Klosterwesen im Mittelalter" vor. Eine Darstellung des Klosterlebens von Gustav Freytag, ein Lebensbild der hl. Redegunde aus der Merowingerzeit, ein mönchisches Lebensbild aus der Umgebung des hl. Bonifatius, zwei Stücke aus dem Kloster St. Gallen zu seiner Blütezeit usw., machen seinen Inhalt aus. Das Heft ist als Beihilfe zum Geschichtsunterricht sehr brauchbar.

A. Fl.

Schnaß, F. Deutsche Dichter für Jugend und Volk. A. W.

Zickfeldt, Osterwieck am Harz.

Die reichen Goldschätze echter Lyrik fürs Volk auszumünzen, das ist eine Aufgabe, des Schweißes der Edlen wert. An guten Anthologien leiden wir keinen Mangel. Was aber bisher fehlte, waren billige Auswahlen aus einzelnen Dichtern. Nur sie ermöglichen es, eine Dichterpersönlichkeit in ihrer Eigenart dem Volk und der Jugend verständlich und vertraut zu machen. Mit großer Sachkenntnis und Liebe hat sich F. Schnaß ans Werk gemacht und gibt, von seinem wagemutigen Verleger unterstützt, ganz vortreffliche Lyrikauswahlen in vorbildlich ausgestatteten Leinenbändchen zu dem erstaunlich billigen Preis von Fr. 2. – heraus. Bereits liegen zehn Nummern vor. Eine bessere Mörike-Auswahl für die Jugend als Band 2 dieser Reihe "Goldglockentöne", läßt sich nicht denken. Ein gleiches läßt sich von dem Stormbändchen "Das Leben rinnt", sagen. "Aus Herzensgrund" ist die Auslese aus Eichendorff betitelt, die gleichfalls das Schönste und Beste aus dem Liederschatz des lieben Sängers darbietet. So haben wir hier drei deutsche Erz-Lyriker in wohlfeilen Sammlungen zur Verfügung, auf die unsere Mittelschulen mit allem Nachdruck hingewiesen seien. Die Texte sind mit philologischer Sorgfalt überwacht. Der Herausgeber, F. Schnaß, ist nicht nur ein glücklicher Finder von Buchtiteln, er versteht es auch, Gedichtauswahlen mit feiner Künstlerhand, sei es motivisch, sei es erlebnismäßig oder symphonisch anzuordnen. Jedem dieser Bändchen hat er auch ein in die Eigenart seines Schöpfers vortrefflich einführendes Nachwort mitgegeben. Aber die Sammlung beschränkt sich nicht auf die ältern Meister deutscher Liedkunst. Band 3 bietet eine Auswahl aus den Werken des typischen Bildungsdichters Heinrich Vierordt, Band 5 ist Wilhelm von Scholz gewidmet, Band 7 dem mährischen Meister Richard von Schaukal. Endlich vermittelt uns die Reihe die Bekanntschaft mit Poeten, deren Namen noch kaum an unser Ohr gedrungen ist. Da ist Paul Wolf mit dem Bändchen "Der Edelfalke", da Joachim von Winterfeld-Damerow mit "Fremde und Heimat". "Einkehr" heißt die Auswahl aus Robert Boßharts Gedichten. Paul Richters "Klingende Welt" schließt vorläufig die Sammlung. Alle diese Neuesten sind wirkliche Dichter von ausgeprägter Eigenart. Für die Folge sind Auswahlen aus Lissauer, Hebbel, Uhland, Goethe, Gottfried Keller, C. F. Meyer, der Droste, Kopisch, Heine, Chamisso, Lenau, Schiller, Martin Greif, Liliencron, Fontane, Dehmel usw. vorgesehen. Möge das verdienstvolle Unternehmen gedeihen und dazu beitragen, daß der Sinn für echte Lyrik in Schule und Volk gepflegt und gefördert wird.

Quellen. Bücher zur Freude und zur Förderung. Verlag der Jugendblätter, München, und der deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg. 64—80 S. 80. Brosch. je 60 Rappen.

Die "Quellen" sind die älteste Sammlung deutscher Jugendschriften. Vom Urheber der Jugendschriftenbewegung, Heinrich Wolgast, gegründet, verfolgen sie den Zweck, die Jugend an das deutsche Schrifttum herapprofisieren ihre zu hilligem Proje die Anlagung sie er Schrifttum heranzuführen, ihr zu billigem Preis die Anlegung einer eigenen Büchersammlung zu ermöglichen und zugleich dem Klassenlesen mit wertvollem und wohlfeilem Lesestoff zu dienen. An Sorgfalt und Gediegenheit der Auswahl dürfte keine andere Sammlung dieser gleichkommen. Von den drei neuen Bändchen bilden zwei Fortsetzungen aus den orientalischen Märchen (1001 Nacht) und den klassischen Sagen. (Die seltsamen Abenteuer des Harun al-Raschid;

Ödipus und die Sieben gegen Theben.) Das dritte, Mittelalterliche Volk und Leben betitelt, bietet eine Auswahl aus der Chronik de Grafen von Zimmern. Es enthält Bilder aus der Zeit des Mittelalter lvon den Kreuzzügen bis zu den Bauernkriegen und ist also zur Be ebung des Geschichtsunterrichts vortrefflich geeignet. Die "Quellen seien der Beachtung der Lehrerschaft neuerdings mit Nachdrug empfohlen.

Aus Natur und Geisteswelt. Sammlung wissenschaftlich-ge meinverständlicher Darstellungen. B. G. Teubner, Leipzi und Berlin. Geb. Fr. 2.-

Nr. 39. R. Hesse, Abståmmungslehre und Darwinismus Die 6. Auflage dieser gemeinverständlichen Einführung in Grund fragen der naturwissenschaftlichen Forschung ist nach dem heutige Stande der Wissenschaft umgearbeitet und erfüllt ihre Aufgabe i klar belehrender, anregender Weise.

Nr. 239. E. Istel, Die Blütezeit der musikalischen Ro mantik in Deutschland. In fünf Kapiteln — Romantik und Torkunst, Gestalten und Schicksale, romantische Instrumentalmusik romantische Vokalmusik, die dramatische Musik der Romantik werden Wesen, Entwicklung und hervorragendste Erscheinungen

werden Wesen, Entwicklung und hervorragendste Erscheinungen in der Musik der Romantik knapp, treffend und fesselnd dargestellt.

Nr. 551. C. Diem, Sport. Eine zeitgemäße Neuerscheinung in dieser Bücherreihe. Sie unterrichtet in geschiekter Anordnung über Umfang, Bedeutung und Formen des Sportes, gibt organisatorische Anleitungen und eine leicht faßliche Beschreibung der empfehlens wertesten Übungen und Spiele.

Nr. 583. F. Eckardt, Turnen. In ähnlicher Weise führt die Bändchen in Zweck und Betrieb des Turnens ein. Es beruht sichtlich auf reicher Erfahrung und bietet in seiner Vielseitigkeit speziell den Lehrer manche wertvolle neue Anregung.

Deutsche Jugendbücherei. Herausgegeben vom Dürerbund. Hermann

Hillger-Verlag, Berlin.

Die bis zu Jahresende vorliegenden 30 neuen Bändchen de Dürerbundes bringen u. a. Gedichte von Goethe, Mörike, Eichendorff der Droste, Märchen von Andersen, Brentanos "Kasperl und Annerl" Schwabs "Griechische Götter und Helden", Weihnachtsgeschichter

von Storm, 6 Tierbüchlein von Brehm, Freytags "Nest der Zaun könige", Hauffs "Engländer" und Kellers "Kleider machen Leute" Im Papier nicht besser als diese sonst gut brauchbaren und billiger Farbbildheftchen (20 Pfg.) aber mit Kartoneinband, Halbleinen rücken und Fadenheftung ist die neue Buchreihe zu 40 Pfg. für Schülerbibliotheken und für stärkeren Gebrauch. A. B.

Deutsche Jugendbücherei. Hermann Hillger-Verlag, Berlin

Leipzig. 32 S.

Auch die neuern Erscheinungen in dieser auf über 200 Nummer angewachsenen Reihe zeugen von literarischer Umsicht und sicher Geschmack. Die Serie, die vor mir liegt, Nr. 205—216, enthält u. a die hoheitsvolle Novelle "Der Kuß von Sentza" von Ad. Stifter, zwe historische Erzählungen von H. W. Riehl; köstliche Tiermärchen de Gebrüder Grimm. "Die Judenbuche" u. A. von Droste-Hülshoff "Zwerg Nase" von Hauff, neuere trefflich gewählte kleine Geschichte v. Aug. Supper, Max Dreyer und Hans Watzlick. Der Druck wechsel in der Letterngröße mit der Anpassung an die obligaten 32 Heftseiten ist aber immer klar und sorgfältig. Als Klassenlektüre und Anregung zum selbständigen Lesen ist die Sammlung gleich empfehlensweit

Arens, Bernard: Des Schwarzrocks letzter Sieg. Eine Erzählung aus der großen Missionszeit unter den Huronen und Irokesen Nord amerikas. 7. u. 8. Aufl. Mit sechs Bildern. Freiburg i. B., Herder. 99 S. M. 1.40.

Das Büchlein, eine Verherrlichung der Jesuitenmission in Nord amerika, lockt seinen konfessionell beschränkten jugendlichen Leser-kreis mit einem Schauerbild auf dem Titelblatt und hat damit woh die Absicht, die beliebten Indianerheftehen zu verdrängen, über die esich literarisch erhebt.

H. M.-H.

Herwig, Franz: Andreas Hofer — York von Wartenburg. Deutsche Heldenlegende, 11, 12. Herder, Freiburg i. B., 1926. 21 u. 198

Die kleinen psychologisch gewendeten Biographien der beider Helden führen bis zum Punkte ihres Daseins, der sich am tiefsten in die Tafel der Geschichte eingegraben hat: bei Andreas Hofer der Todesgang in Mantua, bei York der Übergang zu den Russen und damit der "Verrat" an Napoleon. Von den ungemein eindringlichen Erzählungen wären für unsere Verhältnisse die deutschpatriotischen Eingänge abzuziehen.

Sonne und Regen im Kinderland. 19: Helene Bossert. Kiku San's Spiegel. 20: Martha Fromme. Die Königsmaus. 21: Elena de Almeida. Urwaldgeisterchen. Stuttgart, D. Gundert, 1927. Jedes

Bändchen M. -.85.

Bändchen 19 und 21 der zierlichen Sammlung führen in fremde Länder: Alt-Japan und Brasilien. Helene Bossert bietet kultur Lander: Alt-Japan und Bräsinen. Heiene Bossert bietet kinder historisch interessante Züge aus dem japanischen Familienleben. Ihre drei märchenhaften Erzählungen sind fesselnd und voll orientalischer Anmut. Elena de Abneida berichtet von dem schönen und großen Lande Brasilien und gibt heitere Indianersagen wieder. Drei ansprechende Märchen erzählt Martha Fromme unter dem Titel "Die Königsmaus" im 20. Bändchen. Alle drei Büchlein sind mit hübschen Federzeichnungen versehen. H. M.-H. jeye's Abenteuer-Bücher. Safari-Verlag, Berlin. Leinen M. 5.80. Kart. M. 4.—.

Artur Heyes "Wanderer ohne Ziel" ist das Buch vom deuthen Abenteurer, der in alter und neuer Welt überall dabei ist, Tod nd Teufel nicht fürchtet und seine rassigsten, atemraubendsten Erbnisbilder kinoartig-ungestüm und mit ungezügelter Phantasie am geer vorüberreißt. Er durchstreift als Tramp (Vagabund) Südmerika, fährt als blinder Passagier durch die Steppen, arbeitet auf Farm eines ölig-frommen Menschenausbeuters und fährt schließich als Kohlentrimmer vor glühenden Heizkesseln über das Wassernrück. In besserer Verfassung finden wir ihn wieder bei den Pyranden und endlich als Leiter einer Safari (Wanderung mit Trägern) m tropischen Afrika. Dieses heiß gekochte Sammelsurium von Kuriositäten wird jedoch in glänzendem Stile geboten und hierin iegt der Vorzug des Buches vor manchem unkünstlerischem Zeug on Abenteuerbuch, weshalb es auch von der reiferen Jugend gelesen rerden kann und das ihr über mancherlei Zustände in der fernen Welt die Augen öffnet.

Das Buch "Hatako" desselben Verfassers, welches das Racheben eines in Liebeskummer gekränkten und trotz einer unbesiegbaren lenschenfresserei am Schlusse noch nach den letzten Dingen unseres Daseins philosophierenden Kannibalenhäuptlings schildert, lehnen im als Jugendbuch schon seiner Blutrünstigkeit wegen ab. A. B.

Molstein, Christine: Die Noten des Herrn Kantor und andere Kindergeschichten. Mit Bildern von Rudolf Werner. Flemming und Wiskott, Berlin W 50.

Das fein nach altmodischer Art in eine geblümte Decke gebundene Büchlein enthält sieben frisch erzählte Geschichtehen von kleinen Buben und Mädchen, die alle irgendeine heimliche Besonderheit in hrem Wesen haben, darum nicht ganz leicht zu erziehen sind und zumterletzt doch recht erfreulich ausfallen, weil im Kern etwas naturüchsig Tüchtiges ist. Die Verfasserin kennt sich in der Seelenwelt ler Jugend vortrefflich aus, hat originelle Einfälle und schreibt eine lebendige Sprache.

A. F.

Buchbesprechungen

Pädagogik und Philosophie

Fröbel, Friedrich: Sein Leben und Schaffen. Von Oberstudienrat Dr. J. Prüfer. Teubners Verlag. RM. 6.—.

Das ist keine trockene Biographie, die uns nur Daten und Tatschen, Orts- und Berufswechsel aufführt, wie es viele der bisherigen lehrbücher über Fröbel tun, aus denen man den quälenden Eindruck ines unsicheren Suchens und Tastens und eines von Schicksalen rerolgten Lebens hatte, nein, Prüfer, der tiefschürfende Fröbelforscher, läßt alle Quellen zusammenfließen und sie strömen nun mins vorüber als ein lebendiges, stetig sich vollendendes Ganzes. Man fühlt sich von diesem Strome mitgetragen, weil, wenn auch Fröbels Leben abschloß, sein Schaffen uns alle mithineinzieht in sine Wellen.

In klarem Stil, in erzählender Weise läßt uns Prüfer Fröbels stetes Werden miterleben, wie es durch den Geist der Zeit gelenkt, durch die führenden Männer und ihre Werke befruchtet, sich entlaltet. Hier sehen wir klar, wie äußere und innere Erlebnisse seine Persönlichkeit formten, wie sich seine eigene Philosophie bildete, in der seine Gedanken über Menschenerziehung wurzeln. Das scheinbar unsichere Hin und Her seiner Lebensführung findet in diesem Buche seine Lösung als folgerichtiges Weiterstreben nach Vertiefung. So ist jeder Wechsel seines Aufenthaltes begründet und das mühevolle, zähe Ringen und Erarbeiten der Mittel zu jedem Weiterstudieren nötigt dem Leser größte Bewunderung ab. Jeder Schritt ist eine bewußt erstrebte Stufe und immer klarer wachsen wir in das Verstehen seines Wollens und seines weit vorausgreifenden Idealismus. Das sichere Erkennen des Erstrebenswerten gab Fröbel zugleich den festen Glauben an die Erreichbarkeit seiner Ziele. Darin liegt seine wunderbare Kraft und Größe: er weiß, daß seine Erziehungsgedanken Jahrhunderte befruchten werden.

So gibt diese Lebensbeschreibung ein Miterleben. Und sein Schaffen, das, wie es dieses Buch zeigt, so ganz aus dem Leben quillt, it kein "System", das hundert Jahre hinter uns liegt, sondern wir lihlen, wie es organisch alle heutigen Erziehungsbestrebungen durchdringt, so daß der Buchumschlag mit Recht Fröbel den Titel gibt: "Der moderne Kulturpädagog großen Stils".

Wertvoll sind die Quellenangaben unter jedem Abschnitt für den, der irgendeine einzelne Lebensphase noch genauer nachlesen will. Vierzehn Tafeln und ein Bild Fröbels illustrieren das Buch.

Kein modernes Fröbel-Lehrbuch führt so schlicht und doch eindringend in seine schriftlichen Werke und in ihr Entstehen ein und gibt so klar die Grundideen seiner Spielgaben, wie Fröbel sie schuf und anwendete und was er mit ihnen beabsichtigte.

Aber nicht nur zur Vertiefung in Fröbels Erziehungsweise wird lieses Buch ein unübertreffliches Lehrbuch sein, sondern auch der Leser, der beruflich nichts mit Erziehungsfragen zu tun hat, wird, zeiesselt von dem tiefen sittlichen Ernst dieser schöpferischen Perönlichkeit, dieses so interessant geschriebene Leben zu großer eigener Bereicherung genießen.

Marie Coppius, Heidelberg.

Aus unserer Bibel. Ein Lesebuch für Kirche, Schule und Haus. Im Auftrag des Kirchenrates des Kantons Zürich bearbeitet von Paul Eppler, Pfarrer am Großmünster in Zürich. Verbindliches Lehrmittel an der Oberstufe der zürcherischen Volksschulen. Zürich 1927. Verlag der Erziehungsdirektion.

Paul Eppler, der sich außer seinem Amtszimmer auch noch in seiner stillen Gelehrtenstube betätigt, hat sich des Auftrages, ein neues Bibellesebuch für die Oberstufe der Volksschule zu schaffen, in ganz vorzüglicher Weise entledigt.

Nicht wahr, das ist immer wieder die Schwierigkeit beim Lebendigmachen des Bibelbuches in der Schule, daß man einen "Kilometer-Text" vor sich hat. Eng gedruckt hängt Geschichte an Geschichte, mit Kapitel- und Verszahlen als Meilensteinen oder gar noch mit Numerierung der Geschichten. Beim Drüberfahren, beim Lesen, merkt man schon, wie holperig diese Straße ist, weil darin Erz und Granit, ewiges Gedanken- und Glaubensgut, aber auch Sandstein und Mergel, zeitlich Bedingtes, zusammengekettet ist und einen einzigen Block bildet. Herrn Pfarrer Eppler ist es gelungen, durch recht geschickte Auflösung des Ganzen in einzelne Parzellen, die nur einen Titel, jedoch keine Zahlenbezeichnung tragen, diese falsche Einheit aufzulösen, dadurch zum Lesen zu verlocken und die Geschichten und Sprüche durch die gutgewählten Titel unter ihr übergeschichtliches Licht zu stellen. So ist das Bibelbuch schon von selber lebendig und muß nicht mehr warten, bis ein ganz großer, begnadeter Lebendigmacher Licht hineinstellt. Daß er viele weniger wertvolle Eigenheiten des Altertums und der semitischen Völker übergangen hat, sei ihm gedankt. Von selber ergab sich daraus, daß die Propheten im Alten Testament deutlicher zu ihrem Recht kamen. Die ihnen gewidmeten Seiten sind m. E. neben denen der Psalmen die besten. Kommt dazu, dass sie in dieser Anordnung und Deutlichkeit dem Religionslehrer tüchtig helfen, die für die Schülerschar meist recht schwer verständlichen Prophetengestalten plastisch zu machen. Wundervoll, wie aus dem so aufgelockerten Bibeltext erst recht die verborgene Einheit des Hintergrundes, des schaffenden, redenden Gottes spürbar wird. Bewährt sich diese Darstellung im Alten Testament durchwegs, im Neuen in den ersten fünf Büchern, so ergibt sie leider in den Briefen Zerrissenheit, die durch eine Charakterisierung des Briefproblems und der Empfänger als kleingedruckte Einführung, dann aber durch Belassung des Textes in seiner Einheit hätte umgangen werden können.

Ich halte dafür, daß Epplers ungeheure Arbeit in der Studierstube die Bibel unserm heranwachsenden Volk wieder näherbringen wird. Das wird ihm Dankes genug sein.

C. St.

Die Wiedergeburt der systematischen Philosophie aus der Vereindeutlichung der Terminologie und des Abstraktionsproblems. Von Joe Stickers. Luzern 1927. Verlag von E. S. Mittler & Sohn in Berlin.

Es ist die starke, eigenartige, ja eigenwillige Leistung eines von allen nichtwissenschaftlichen und nichtphilosophischen Einflüssen völlig unabhängigen Privatgelehrten. Der Verfasser findet in den philosophischen Texten nicht weniger als drei Arten des Seins, nämlich 1. das real-kosmische Sein, 2. das irreal-idealistische Sein der Setzungsphilosophie, 3. das real-metaphysische Sein der Glaubenslehren. Nun sehe ich den Schwerpunkt der Leistung nicht darin, daß Stickers mit rückhaltloser und temperamentvoller Offenheit für den Realismus eintritt und die zwei andern Seinssphären, wohl im Einverständnis mit dem gesunden Menschenverstand, als Derivate darstellt, sondern darin liegt meines Erachtens das große und un-bestreitbare Verdienst des Werkes, daß Stickers mit dem von keiner wissenschaftlichen oder philosophischen Seite angefochtenen Satz der Identität als methodischem Prinzip aller Forschung und Logik bitter Ernst macht und nicht nur den Philosophen in unzählig vielen Belegen Verstöße gegen dies von ihnen selbst anerkannte Prinzip nachweist, sondern auch praktische Vorschläge zur Vereindeutlichung der Terminologie bringt. Stickers möchte nämlich durch ein scharf durchdachtes Adponendensystem jeden philosophischen Terminus so fest-legen, daß er nach keiner Seite hin mehr willkürlich interpretiert werden kann; er erstrebt eine Prägnanz und Eindeutigkeit des Ausdrucks, wie sie etwa chemischen Formeln zukommt. Es ist unmöglich, Stickers in diesem Punkt entgegentreten zu wollen, mag auch der eine oder andere der Leser den vorgeschlagenen Weg diskutabel finden. Wer sich gegen die Vereindeutlichung der philosophischen Begriffe wendet, muß für seine offenbar gewollte Zwei- und Mehr-deutigkeit Gründe haben. Auch das Abstraktionsproblem wird zum Zwecke der Vereindeutlichung einer gründlichen Analyse unterzogen. Das Werk ist der Ertrag bereits 40jähriger energischer und zielbewußter Arbeit an philosophischen Problemen und Texten; daher die geradezu stupende Belesenheit in der gesamten neuern Philosophie. In seinen gesunden Affektentladungen über die nachlässige oder dolose Vieldeutigkeit der philosophischen Ausdrücke erinnert Stickers lebhaft an einen andern großen Unabhängigen, an Schopenhauer. Das Werk, dessen sich der berühmte Verlag von Mittler & Sohn in Berlin angenommen hat, darf unter keinen Umständen totgeschwiegen werden; wer philosophisch guten Willens ist, wer Klarheit, Vernunft und Offenheit mit philosophischem Denken für vereinbar hält, muß zu seiner Förderung und Verbreitung beitragen. Im Zeitalter des so beliebten Kesseltreibens gegen die menschliche Vernunft sind solche ehrlichen Draufgänger nötiger als je! Das Buch ist gewidmet der akademischen Jugend des deutschsprachigen Kulturgebietes und eignet sich tatsächlich sehr gut als Prolegomenon zu

jedem Philosophiestudium, bedeutet doch seine Lektüre nicht nur eine wertvolle logische Schulung, sondern auch eine wohltuende philosophische Kopfklärung. Dr. Ernst Hänssler.

Als stattlicher Band von 272 Seiten bietet sich die Festschrift dar, die der Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge anläßlich seines 25jährigen Bestehens herausgab. Es steckt eine gewaltige Arbeit in diesem Werk, das nur zustande kommen konnte, weil sich ein großer Stab von Praktikern als Mitarbeiter zur Verfügung stellte, die ein ihnen besonders naheliegendes Thema behandelten. Die Gesamtheit aller Einzelartikel bietet ein anschauliches Bild über das Werden, Kämpfen des Verbandes, über den Stand der Berufsberatung in den einzelnen Kantonen, über die Hilfsmittel bei der Berufsberatung usw. Da jeder Lehrer an Abschlußklassen zum Problem der Berufswahl seiner Schüler Stellung zu nehmen und den Berufsberater in seinen Bestrebungen zu unterstützen hat, lohnt es sich auch für die Lehrerschaft, diese Festschrift für die Bibliotheken anzuschaffen und was die Hauptsache ist — den Inhalt prüfend zu durchgehen. Die Berufsberatungsstellen sind in hohem Maße auf die freudige Mitarbeit der Schule angewiesen und daher ist jede Aufklärungsarbeit über die Berufswahl auch in Lehrerkreisen erwünscht. H. St. Bruno Dittrich: Die Frage des Kindes und ihre Bedeutung

für die Erzieher. Eine Studie. Karl Haug, Stuttgart. 66 S. M. 2--

In dieser Studie will der Verfasser den Eltern und Erziehern deutlich zum Bewußtsein bringen, welche große Bedeutung die Frage des Kindes in dessen Entwicklung einnimmt, ihnen zeigen, wie der Fragetrieb pädagogisch richtig geleitet und ausgewertet werden könne. Bruno Dittrich nimmt unter anderm auch Stellung zur "Lehrerfrage" und empfiehlt eine Verbindung von Schüler- und Lehrerfrage. In seiner kurzen Arbeit streift er noch viele andere Probleme der Erziehung, so daß dadurch das eigentliche Thema manchmal ein wenig zu kurz kommt.

Scheibner, Otto: Zwanzig Jahre Arbeitsschule in Idee und Gestaltung. Quelle & Meyer, Leipzig. 480 S. und 11 Tafeln.

Geb. M. 9.-

Freunde von Prof. Scheibner, Jena, haben diesen zum 50. Geburtstage mit der Sammlung seiner Aufsätze erfreut. Was Scheibner in 20jähriger Tätigkeit, zum Teil in Gemeinschaft mit Gaudig, in verschiedenen Schriften zur Klärung des Begriffs der Arbeitsschule beitrug, bildet nun einen stattlichen Band, der allenthalben reichlich Anregungen spendet. Mag auch einzelnes zeitlich etwas weit zurückliegen, veraltet ist keiner der Beiträge Scheibners. Das Buch sollte allen Lehrern bekannt werden. Dank seiner Reichhaltigkeit eignet es sich auch sehr gut als Grundlage von Besprechungen in Konferenzen und Arbeitsgemeinschaften.

Schrag, Dr. A.: Der Sekundarschulunterricht. Verlag A. Francke,

Bern. Brosch. Fr. 4.80. 143 S.

Die Einleitung der flüssig geschriebenen Broschüre legt die Vermutung nahe, daß ein gewisser Unmut über allerlei Reformbewegungen den bewährten Praktiker auf den Kampfplatz rief. Vielleicht auch die Furcht, die seiner Obhut unterstellten Sekundarlehrer möchten sich allzusehr von wohlerprotten Wegen entfernen. So ist die Schrift sich allzüserr von wohlerprotten wegen enternen. So ist die Schrift reich an Winken zur methodischen Gestaltung der einzelnen Fächer des Sekundarschulunterrichts. Manchmal, wie bei den Hauptfächern, ergeht sich der Verfasser in behaglicher Breite, manchmal gibt er nur Stichworte. Auch die Hinweise auf einschlägige Literatur namentlich, wo Neuerscheinungen genannt werden — dürften will-kommen sein. Dem Sekundarlehrer der Ostschweiz wird es freilich auffallen, daß man in Bern die ausführlichen methodischen Arbeiten der St. Galler, Thurgauer und Zürcher Konferenzen nicht zu kennen scheint.

Keller, Helen: Die Geschichte meines Lebens. Volksausgabe.

Robert Lutz, Stuttgart. 232 S. Geb. M. 4.—.
Die Lebensgeschichte der blinden und taubstummen Helen Keller fesselt immer wieder aufs neue und ist zugleich ein schlagender Beweis für die wundertätige Wirkung eines richtigen Unterrichtes. Wir Lehrer müssen diese Lebensgeschichte als besonderes Kleinod schätzen. Daß das Buch in einer billigen Ausgabe auch recht weit ins Volk dringen möchte, ist zu begrüßen, denn Helen Kellers frischer Geist bringt vielfache Anregungen. Wie uneigennützig die Verfasserin denkt, zeigt ihr Entschluß, auf die Einkünfte aus ihren Büchern zugunsten von deutschen Kriegsblinden, -tauben und -stummen zu verzichten.

Deutsche Sprache und Literatur

Schaeffner, Georg: Vom Manne, der sein Porzellan zerschlug. Mit Buchschmuck von F. Garraux. Verlag A. Francke, A.-G., Bern.

In Ballonleinen geb. Fr. 7.80.

Wie der kunstsinnige Baron Christian von Fredersleben um seltener Fayencen und zierlicher Porzellansächelchen willen die Liebe warmblütiger und erlesener Frauen verschmäht ind dabei auf ein Haar ein weltschmerzlerisch verträumter Junggeselle würde, wenn nicht dem verzärtelten europäischen Genüßling afrikanische Naturwüchsigkeit gewalttätig die Augen öffnete für wirkliche, warmblütige Lebenswerte — das erzählt Schaeffner wirkliche, warmblütige Lebenswerte mit der schalkhaften Grazie des Rokokokünstlers, aber nicht aus dem vertrockneten 18. Jahrhundert heraus, sondern aus dem frischen Leben der Gegenwart. Vornehme Stilkunst paart sich aufs glücklichste mit geistreicher Charakteristik, und ein beneidenswertes Wissen um kulturhistorisches Edelgut hat restlos, spielend beinah Gestalt angenommen. Die stilechten Medaillons von F. Garraux unter stützen den Dichter aufs glücklichste. Der schlanke Band, vornehm in rotes Leinen gebunden, wird jedem literarischen Feinschmecker eine seltene Freude bereiten. A. S.

Schneiter, Rich.: Alois Pappenstiel. Die tragikomische Geschichte eines Genies. Mit Illustrationen von H. Schöllhorn. Verlag A. Vogel Winterthur. 1927. Geh. Fr. 4.25, in Leinen geb. Fr. 5.75.

Es ist sehr freundlich vom Illustrator, uns das Genie Alois gleich im Bilde vorzuführen: Mähne, Frack, Pose, Manuskriptrolle von hinten gesehen! Hat nicht vielleicht auch der Dichter des "Dieh ters" seine Welt aus der Hintergasse gesehen, daß er sie so ulkig finder kann?... Aber die Hauptsache ist: man lacht sich durch von de Geburt in der Mansardenwiege bis zum molligen, wohligen Eheidyl im Park der Villa Serenbach. Es geht dem verlotterten Lyriker "an der Baßseite" heillos gut, wenngleich ihm die faulen Eier im Vortrags saal nicht erspart bleiben, sein genialisches Drama "Der chemisch Gott" nie aufgeführt wird und auch sein "Du"-Roman keine Lese findet. Eine verstehende Seele findet Alois ... Wer sich und seine Familie ein paar heitere Abende unter der Lampe schenken will, greif zu dieser Humoreske in Wort und Bild, die zwei Winterthurer zum Heil aller Griesgrame geschaffen haben.

Stutz, Jakob: Siebenmal sieben Jahre aus meinem Leben

Verlag Henri Kunz, Pfäffikon. 445 S. Fr. 10.-

Das mit großer Spannung erwartete Buch; eine Neuausgabe de 1853 erschienenen Werkes hat die Erwartungen beinahe übertroffen In dem von E. Bollmann entworfenen Einband macht es Verleger un Herausgeber alle Ehre. Für Jakob Stutz muß unter der Lehrerschaft im besonderen unter der zürcherischen, nicht mehr geworben werden er hat es mit seinen in die neuen Lesebücher übergegangenen Ab schnitten: Das Almosen; Die Schule vor hundert Jahren; Line Bade reise nach Winterthur; Der Männbub, schon selbst getan. Imme wenn man diese Stücke behandelte und die Jugend in heller Be geisterung nach mehr verlangte, stand das "Vergriffen" in Buchläder der Schule von der Schule verlangte stand das "Vergriffen" in Buchläder der Schule verlangte schule verlangte stand das "Vergriffen" in Buchläder der Verlangte schule verlangt und Bibliotheken als Dämpfer da. Jetzt wird es möglich sein, weiter Partien aus dem köstlichen Buche vorzulesen und es als Familienbuch zu empfehlen. Die von Prof. Steiger mit großer Sachkenntnis geschriebenen Anmerkungen sprach- und kulturgeschichtlicher Art sin für den Lehrer ganz besonders wertvoll. — Der Preis erscheint etwa hoch. Einige Zeilenverschiebungen (z. B. Seite 16) wird der Leser selbe verbessern. Hat der Herausgeber, der sich überall lobenswert für eines Deutsch einsetzt, den Verleger nicht zu überzeugen vermocht daß der "Henri" ganz gut ein Heinrich sein könnte? — H. K.

Chiesa, Francesco: Märzenwetter. Eine Erzählung, übersetzt von Herbert Steiner. Orell Füssli Verlag, Zürich. Autobiographie mit Familiengeschichten bis in alle Winkel Bubenerlebnisse eines Tessiners in fremd-eigenartiger Umgebung, s mag der Inhalt des Buches umschrieben sein. Das Ende ist eine bö Disharmonie: Der Knabe zündet unvorsichtigerweise eine Sennhüt an; ein armer, obdachloser Teufel kommt in dringlichste Unte suchungshaft, wird aber zufällig begnadigt. Das Gewissen des Knab erleichtert sich durch nachträgliches Geständnis vor Vater und Mutte "Der Vater erhob sich, kam, nahm mich am Arm, zog mich hin z Mutter, die auch aufgestanden war; er sah sich um und sagte, Stimme dämpfend: Niemand sonst weiß oder ahnt es. Wir sind drei einzigen, die's wissen.... Wehe, wenn einem von uns dreien e Wort auskommt." — Und sie feiern Weihnachten.

Die Schönheiten dieses Buches liegen im Detail. Chiesa entwicke mühsam, oft gar nicht; er strafft und bindet nicht; er organisiert durc keinen willenskräftigen, entschiedenen Impuls. Die Bilder entstehe langsam, breit, Strichlein um Strichlein, Farbe um Farbe, Nuance un Nuance. Situationen werden, tauchen irgendwoher auf. Warum Wieso? Zu welchem Zweck? Sie fügen sich zu keinem Bau, fügen sich keinem strengen psychologischen Gesetz; sie sind, könnten aber eber sogut nicht sein. Das sind Wesenszüge Chiesas. Und doch fibriert diesem Buche, das einem unterm Lesen wie ein loses Blättersyster auseinanderfällt, unfaßbare, irgendwie ergreifende, unmittelbar sic aufdrängende Erlebnisse, die sich einem aufnötigen, die einem blebe aus bloßer Eigenwilligkeit. Wie sprießt es fröhlich in den Tag! Wi rankt, wie wuchert, schlingt, klettert, jauchzt alles sorglos dem Licht zu, der südlichen Sonne zu! Das ist alles gewollt! Gewollt die gesetz lose, ungezwungene, schaulustige Buntheit; gewollt die bizarr-baroch Überlastungskunst; gewollt vielleicht die inhaltliche Unausgeglicher heit mit ihrer schuldbewußten Lügenhaftigkeit.

Deeping. Warwick: Hauptmann Sorrel und sein Sohn. Roman

Gretlein, Zürich-Leipzig.

Ein ungemein fesselndes Buch. Das Leben des Vaters Sorell fließ als ein schwerer Kampf gegen die Unbilden des Lebens dahin. Abe es ist schließlich doch sehr erfolgreich. Dieser Vater ist eine prächtig Gestalt. Seine ganze Lebensarbeit gilt dem Sohne, der mit radezu schwärmerischen Verehrung an seinem Ernährer hängt. De Ganze ist die Darstellung eines durch hohe menschliche Tugenden von gerechtfertigten Aufstieges geplagter, aber energischer Mensche Der Sohn kann sogar mit den heiß erkämpften Mitteln des Vaters si zum Chirurgen ausbilden und erreicht rasch große Anerkennur Tragisch wirkt, daß er seinen alternden Vater nicht vom Krebs Treien kann, und etwas gesucht finden wir es, daß er die Leiden Vaters durch eine etwas zu starke Dosis schließlich abkürzt. — Buch wird von unserem Volke gerne gelesen werden.